Franz Quarthal und Georg Wieland in Zusammenarbeit mit Birgit Dürr: Die Behördenorganisation Vorderösterreichs von 1753 bis 1805 und die Beamten in Verwaltung, Justiz und Unterrichtswesen (= Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts Freiburg i. Br. Nr. 43), Bühl/Baden: Konkordia 1977, 594 S.

Eine fundierte Verwaltungsgeschichte ist eine unerläßliche Voraussetzung für das Verständnis absolutistischer Staaten. Die österreichischen Vorlande, ein durch die habsburgische Territorialpolitik entstandenes "Herrschaftliches Konglomerat" (K. S. Bader) im Elsaß, der Nordschweiz und dem deutschen Südwesten sind im historischen Bewußtsein der Nachwelt kaum noch vorhanden. Der Versuch, die Verwaltungsgeschichte dieses Gebildes zu rekonstruieren, stößt, bedingt durch große Aktenverluste im 19. Jahrhundert, auf gravierende Schwierigkeiten. Die Autoren des anzuzeigenden Werks haben sich deshalb der am besten dokumentierten Zeit der Staats- und Verwaltungsreformen Maria Theresias und ihrer Nachfolger zugewandt.

In der umfangreichen Einleitung legt Franz Quarthal einen auf archivalischer Basis erarbeiteten Abriß der vorderösterreichischen Verwaltungsgeschichte jener Zeit vor, in der er die Auswirkungen der Reformen, die sich ja nicht auf die Zentralbehörden beschränken, sondern die gesamte Verwaltung bis hinunter zu den Dorfgeschichten erfassen sollten, auf die einzelnen Behörden der Vorlande schildert. Der Hauptteil des Bandes bildet jedoch die Wiedergabe des Personalstands der vorderösterreichischen Behörden nach den gedruckten Schematismen von 1768 bis 1797 mit Ergänzungen aus archivalischen Quellen. Bis zum letzten Amtsdieners ist hier das Personal der Verwaltung verzeichnet - eine kaum zu überschätzende prosopographische Quelle. Ein wichtiger Bestandteil des Werks sind auch die von Georg Wieland erstellten Karten der Vorlande, die eine echte Bereicherung der südwestdeutschen Landeskunde darstellen. Daneben konnten dem Band 53 Abbildungen, vor allem Beamtenbildnisse, beigegeben werden. Ein umfassendes Orts- und Personenregister erschließt das wichtige Werk, ein Handbuch von bleibendem Wert.

Auch die Geschichtsforschung des Benediktinerordens kann aus dem Werk Gewinn ziehen: so wird durch die Liste der Lehrenden an den Freiburger und Konstanzer akademischen Gymnasien (S. 300 ff., 446 ff.) die personelle Verflechtung des Lehrkörpers mit den unter österreichischem Schirm stehenden Benediktinerabteien deutlich. Beispielsweise lehrte 1796/98 in Konstanz der Wiblinger Benediktiner Gregor Ziegler, der später Professor in Linz und Wien, schließlich Bischof in Linz wurde (Nr. 3908). Auch für die Erforschung der Beamten-Elite der geistlichen und weltlichen Herrschaften Oberschwabens ist mit den Personal-Listen des Werks ein wichtiges Hilfsmittel gewonnen.

Klaus Graf

Druckfassung erschienen in: *Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige* 92 (1981), S. 398 (verändert)